

Der beschwerliche Weg der Fans zum großen Finale

FUSSBALL FCB gegen BVB ist nicht nur ein Gipfeltreffen auf dem Rasen. Auch die Anhänger erweisen sich als Meister bei Organisation und Ausdauer.

VON WOLFGANG ENDLIN

NEUMARKT. Deutschland ist reich an Fußball-Experten. Deren Expertisen mögen recht häufig von geringer Aussagekraft sein (Ex-Bundestrainer Berti Vogts: „Ich glaube, dass der Tabellenester jederzeit den Spitzenreiter schlagen kann“), aber eine Weisheit hat noch immer gestimmt: Der Weg ist weit bis in ein Champions-League-Finale. Das gilt im Verlauf einer Saison nicht nur für die Kicker auf dem Rasen.

Es ist neun Uhr am Freitagmorgen vor dem Sportheim der DJK Neumarkt, vor dem ein großer weißer Bus parkt. Die Türen hinten und vorne verschlucken wie offene Münder 24 Männer und Frauen ins dunkle Innere. Rund 15 Stunden später wird der Bus seine Insassen wieder ausspucken – in London. Dazwischen liegen für die Mitglieder des „FC Bayern Fanclub Neumarkt '78“ rund 1000 Kilometer, die Überquerung des Ärmelkanals mit der Fähre und der Londoner Verkehr. Eine beschwerliche Zeit – aber was macht man nicht alles für die Gelegenheit, Teil eines historischen Fußballmoments zu sein. Damit sind sie nicht allein. Aus dem ganzen Landkreis machen sich nach London.

Dortmund gegen Bayern, in Wembley, Champions-League-Finale: Man könnte nervös werden angesichts dieser Voraussetzungen – vor allem aber wegen der beschränkten Zahl an Tickets und der zur erwartenden Erschwernisse bei der Anreise. Aber Bayern-Fans sind Europapokal gestählt. Allen voran Veteranen wie Stefan Pröll. Dabei ist der gerade einmal 36 Jahre alt. Vier Champions-League-Finals hat der Vorsitzende des Neumarkter Fanclubs schon live im Stadion mitgemacht: 1999 in Barcelona, 2001 in Mailand, 2010 in Madrid und 2012 das Finale Daheim in München.

Man könnte meinen, es handle sich um ein beliebiges Bundesligaspiel mit lediglich extra langer Anreise, wenn Pröll in gelassenem Ton vom langen Weg der

Fans zum großen Finale in London erzählt. Und der beginnt schon lange bevor, die Fanclub-Mitglieder es sich in den Bussitzen gemütlich machen.

Problem Nummer eins: die Tickets. 86 000 Zuschauer passen in das Stadion, 27 000 Tickets sicherten sich Uefa-Sponsoren und die nationalen Verbände, 9000 verkaufte die Uefa direkt, knapp 25 000 gingen je an den BVB und den FCB. Der FC Bayern verlor die rund 70 bis 390 Euro teuren Karten unter notarieller Aufsicht. Pro Fanclub konnten maximal acht, pro Mitglied höchstens zwei Karten abgegeben werden.

Die Mitglieder des Neumarkter Fanclubs vereinigen auf sich 24 Karten. Angesichts von einerseits 25 000 Tickets, die dem FCB offiziell zustanden, und andererseits fast 200 000 Bayernmitgliedern eine fast Lotto verdächtige Quote. „Wir haben viel Glück gehabt“, sagt Pröll.

Kein Glück in Kastl

Tobias Bauer klingt da schon ganz anders. „Die Fans aus Kastl haben kein Glück gehabt“, stellt der Vorsitzende des FCB-Fanclubs „Schweppermann Kastl“ fest. Seine Stimme wird zum Ende des Satzes hin immer leiser. Er ist ehrlich niedergeschlagen – dabei hat er selbst eine Karte. Zwei, drei weitere aus seinem Fanclub hätten auch das Glück gehabt, einen Platz im Stadion zu ergattern – der Rest schau in die Röhre. Während die Daheimgebliebenen sich jetzt in Ruhe überlegen können, wo sie gemütlich das Finale im Fernsehen anschauen, dürften die Reisenden keine Zeit verlieren. Denn Zeit ist bekanntlich Geld – vor allem im Fall des Champions-League-Endspiels.

Womit wir bei Problem Nummer zwei angelangt wären: die Anreise. Klar, London ist eine Weltmetropole mit mehreren Flughäfen und Bahnhöfen. Ein Champions-League-Finale erschüttert aber auch die Transportwege dort hin – vor allem die Preise. „Eigentlich wollten wir fliegen“, berichtet Pröll. Doch eine ausreichende Zahl an Plätzen

zu einem verkraftbaren Preis in einem Flugzeug von einem Airport in mittlerer Entfernung war binnen Kürze nicht mehr zu bekommen – der Bus musste herhalten.

Tobias Bauer hingegen hat sein Flugticket nach London. Er hatte nochmals Glück und sitzt in einem Flugzeug, das ein niederbayerischer Fanclub eigens für das Finale gechartert hat. Der Fanclub-Vorsitzende aus Kastl hat aber auch schon von Fans gehört, die Umwege zu Flughäfen wie Berlin auf sich nehmen, um einen Platz in einer Maschine nach London noch zu bekommen.

Nicht ganz so weit, aber doch auch einen ungewöhnlichen Weg, hat sich Reinhard Lehner einfallen lassen, um rechtzeitig und einigermaßen günstig auf die Insel zu kommen. Der Neumarkter fliegt von Prag aus. „Etwas Organisationsstalent gehört schon dazu, wenn man zu einem Champions-League-Endspiel will“, spricht der langjährige Bayern-Fan aus Erfahrung. Beispielsweise 1999: Bayern stand im legendären Finale gegen Manchester United in Barcelona und Lehner war in der Toskana. Schnell musste ein Weg gefunden werden, um in die katalanische Metropole zu kommen. Er fand ihn – worauf er wohl im Rückblick auch verzichten könnte. Bayern verlor in der „Mutter aller Niederlagen“ innerhalb von nicht ganz zwei Minuten den sicher geglaubten Pokal.

Auf der sicheren Seite waren die FCB-Fans aus Dietfurt schon frühzeitig. Schon nach dem ersten von zwei Halbfinalspielen gegen den FC Barcelona (Endstand: 4:0), habe der Vorstand von „Red White China“ den Bus nach London und vor allem die Fähre klar gemacht, berichtet Anton Buchhuber. Was sich als weise Entscheidung entpuppte. „Mit jedem Tag und mit jeder Fähre werden die immer teurer“, sagt Buchhuber, der sich als Kassier des Vereins mit den Finanzen auskennen muss. Der frühzeitigen Planung des Vorstands verdanken es die Mitfahrer im voll gepackten Diet-

furter Bus, dass ihr Geldbeutel nicht all zu stark strapaziert wird.

Die Nerven, so viel steht schon seit einigen Wochen fest, werden es nicht. Und damit zu Problem Nummer drei: dem Finale. Veteranen wie Stefan Pröll haben schon einiges mitgemacht mit dem FCB – auch wenn es sich aus Sicht von Anhängern anderer Vereine wie Jammern auf hohem Niveau anhört. Drei von vier Champions-League-Finals haben die Bayern in den vergangenen 14 Jahren verloren – eine ausbaufähige Quote.

„Es soll aufhören – egal wie“

Dass es klappen wird, davon geben sich die meisten FCB-Fans felsenfest überzeugt. Nicht alle aber klingen so überzeugend wie Pröll: „Das wird ein klarer Sieg“. Anton Buchhuber etwa hat mit Dortmund den „worst case“ für einen Finalgegner ausgemacht. Und Reinhard Buchberger aus Berching schwitzt schon seit Tagen. Zu sehr hängen ihm noch die Erinnerungen aus der Niederlage gegen Chelsea nach. „Ab einem bestimmten Zeitpunkt wolltest du nur noch, dass das Spiel endet – egal wie.“ Das tat es dann auch – zu Ungunsten der Bayern.

Diesmal soll das nicht wieder passieren. „Wenn sie es in diesem Jahr nicht packen, wann dann“, stellt sich Buchberger die Frage, die wohl alle FCB-Fans umtreibt. Zu stark präsentieren sich die Bayern in dieser Saison. „Sie hätten verdient“, sagt Reinhard Lehner – jedoch im Wissen, dass „verdient“ keine Kategorie im Fußball ist.

Womit das Problem Nummer vier erreicht ist: die Rückfahrt. Eigentlich ist sie keines – wenn die Bayern gewinnen. „Ansonsten werden es sehr stille Stunden“, weiß Pröll aus Erfahrung. Die Heimfahrt aus Madrid 2010 nach dem verlorenen Finale gegen Inter Mailand ist ihm als die längste seines Lebens in Erinnerung – nicht nur wegen der reinen Zeit von 24 Stunden im Bus. Doch diesmal soll alles anders werden. 3:1 oder gar 3:0: die Tipps der FCB-Fans sind eindeutig. Reinhard Buchberger ist daher überzeugt: „Das wird ein schöner Ausflug.“

DAS FINALE AUF DER GROSSBILDELEINWAND

► **Fanclub:** Der Bayernfanclub organisiert für das Endspiel eine Großbildeleinwand im großen Saal im Gasthaus Hiereth in Wolfenbach. Um 18 Uhr geht das „Warm-up“ los.

► **Holzheim:** Im Gasthaus Rupp wird das Spiel im Stodel gezeigt. Es empfiehlt sich,

mindestens eine Stunde vor dem Spiel da zu sein.

► **Abgesagt:** Aufgrund des schlechten Wetters fällt das Public Viewing im Hof der Glossner-Brauerei aus.



Stefan Pröll hat eines der begehrtesten Final-Tickets.



Die Mitglieder des „FC Bayern Fanclub Neumarkt 78“ kurz vor der Abfahrt nach London: Die Bayern-Fahne darf natürlich nicht fehlen im Gepäck.

Foto: Endlein



Das Finale ist auch das Duell der Trainer: FCB-Coach Jupp Heynckes gegen BVB-Trainer Jürgen Klopp. Foto: Kahnert



Das Objekt der Begierde: der Champions-League-Pokal. Foto: Hase



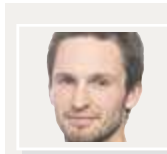
Rasante Duelle um den Ball erwartet die Fußballwelt vom Duell Bayern (hier David Alaba l.) gegen Dortmund (hier Kevin Großkreutz). Foto: Becker



Die Dietfurter FCB-Fans werden mit einem Plakat in London auf sich aufmerksam machen. Foto: ufb

EIN THEMA – ZWEI MEINUNGEN

FC BAYERN MÜNCHEN
VON FELIX KRONAWITTER



Im dritten Anlauf setzen sich die Bayern endlich Europas Fußballkrone auf

Schon vor einigen Wochen wurden die ersten Handtücher im Wembley-Stadion gestichtet, wie englische Medien scherzhaft berichteten. Was vor zehn Jahren noch undenkbar war, ist jetzt Realität. Zwei deutsche Mannschaften spielen um Europas Fußballkrone. Hut ab vor der Leistung des BVB in dieser Champions-League-Saison. Aber jetzt sind wirklich mal die Bayern dran! Im dritten Anlauf holt sich der FCB den Henkelpott.

Doch ein 4:0 wie gegen Barca wird es heute Abend nicht werden. Wenn ein Gegner dem FCB gefährlich werden kann, dann ist es der BVB. Aber die Münchner sind einfach zu dominant in dieser Saison und noch eine Nummer zu groß für den BVB. Da kommt es dem FCB natürlich zu Gute, dass sich der wohl stärkste Dortmunder, Mario Götze, schon für kommende Aufgaben schont. Maudzuk wird es im Finale beweisen, dass der FCB keinen Lewandowski braucht,

und die Bayern zum Titel schießen. Dieses Mal kann nichts schiefgehen. Auch die MZ-Sportredaktion hat die Weichen rechtzeitig gestellt und entschieden den geschätzten Kollegen Claus Wotruba lieber nicht nach London zu schicken. Denn der gute Claus bringt dem FCB einfach kein Glück: 1999 in Barcelona, 2012 beim DFB-Pokalfinale und beim Finale daheim. Gut, dass der Claus sich das Spiel jetzt mal vor dem Fernseher ansieht. Obwohl ich eingestehen muss, dass ich selber im Stadion war und dem FCB auch kein Glück gebracht habe. Mit Grauen erinnere ich mich an die Bilder, wie Chelsea-Fans Oberkörperfrei feierten und unser Finale daheim mit einem Duseisieg versauten. Doch wenn der kleine Philipp heute Abend den großen Henkelpott in den Londoner Nachthimmel stemmt, ist die Niederlage im Finale daheim schnell vergessen. Und dann wäre das Triple wirklich nur noch reine Formsache.

BORUSSIA DORTMUND
VON LOTHAR RÖHRL



Dortmund zeigt wieder sein Champions League-Gesicht – und gewinnt

Als ob es gestern gewesen wäre: Ich muss dieser Tage oft an 1997 denken. Damals war Juventus Turin schon vor dem Finale gegen den BVB Sieger. Nur noch fraglich schien, wie hoch Zidane, del Piero, Deschamps und Co. gewinnen würden. Ich weiß noch, wie Dortmund das daheim so gefährliche Auxerre im Viertelfinale und das übergroße ManU im Halbfinale gepackt hatte. Ich hatte auf eine faustdicke Überraschung gehofft. Zu Recht: Der BVB holte das Ding.

Diese Erinnerungen haben heuer Parallelen. Viele Bayern-Fans sehen ihr Team als zwangsweise zu erwartenden Sieger. Wäre die Erinnerung an den 28. Mai 1997 nicht, dann würde ich ihnen gar ein wenig zustimmen. Tue ich natürlich nicht, denn ich bin überzeugt, dass die Borussia das am Samstag packt. Als Begründung nehme ich nicht nur die stüfe Erinnerung an das Finale 1997 mit dem Traumtor von Lars Ricken, sondern auch Fakten. Die haben mit der Champions League dieses Jahres zu tun. Borussia muss nicht, Borussia kann gewinnen. So war es in der Gruppenphase, als der BVB als klarer Außenseiter ins Geschehen gegangen war. Dann sprang der Gruppensieger heraus. Der Rest seither ist Zugabe – aber was für eine.

Nicht nur das Nicht-Siegen-Müssen macht einen klaren BVB-Vorteil aus. Anders als Barça, das ohne einen gesunden Messi nicht viel taugt, ist der BVB eine intakte Mannschaft, bei der in der CL immer einer unerwartet einen Riesentag erwisch. Und der wird heuer unser „Lars Ricken“ sein. Jetzt Dortmund ohne Götze? Bayern sollte sich nicht zu sehr darüber freuen. Im Pokalfinale 2012 rasierte Borussia ohne Götze Bayern 5:2. Und wenn sie am Samstag verkünden, dass sie auch noch Lewandowski holen? Langsam wird's langweilig, die Herren Sammer und Hoeneß!

Bayern oder Dortmund: Wer gewinnt das Finale?

Heute geht es in London um den silbernen Champions-League-Pokal.

Erstmals spielen zwei deutsche Teams gegeneinander: Bayern und Dortmund. Die Aufeinandertreffen beider in den vergangenen Jahre lassen auf ein spannendes Spiel hoffen. Wir haben uns auf der Straße umgehört.

► **Schreiben Sie uns Ihre Meinung** tagblatt@mittelbayerische.de



Dominik Mirtl

„Ich bin mir ziemlich sicher, dass der FC Bayern das Champions-League-Finale im Wembley Stadion gewinnen wird. Wir besiegen Borussia Dortmund mit 2:1 – mindestens.“



Christina Kirsch

„Der FC Bayern wird das Finale gewinnen, weil sie einfach die besseren Spieler haben, wie zum Beispiel Manuel Neuer und vor allem natürlich Bastian Schweinsteiger!“



Melanie Pröpster

„Ich glaube ja, dass Borussia Dortmund den FC Bayern mit 3:1 besiegen wird. Ich muss zugeben, dass es mich als Nürnberg-Fan immer wieder freut, wenn Bayern verliert.“



Anja Frank

„Der deutsche Meister gewinnt natürlich – mindestens mit 2:1! Und der heißt bekanntlich FC Bayern München. Umsonst führen die Bayern ja wohl nicht die Tabelle an.“



Stefanie Scheermann

„Der FC Bayern hat zurzeit einen super Lauf, deswegen glaube ich, dass wir gewinnen. Hoffentlich geht es auch im Finale so weiter. Dann sind wir nicht mehr zu schlagen.“



Johannes Köstler aus Raitenbuch ist BVB-Fan.

Einsamer BVB-Fan im FCB-Land

DORTMUND Johannes Köstler ist ein Exot im Landkreis. Er ist Borsuse und hat Finaltickets.

VON FRANZ GUTTENBERGER

RAITENBUCH. Im Hause Köstler in Raitenbuch nahe Berching dreht sich derzeit alles um König Fußball. Der Hausherr, Johann Köstler, feiert derzeit als langjähriger Fan von Hertha BSC Berlin, deren Aufstieg, Sohn Johannes Köstler kann da nur milde Lächeln, er schwebt in ganz anderen Sphären – dem Champions League Finale. Und das nicht, wie sich vermuten ließe als Bayern-Anhänger, sondern als einer der wenigen gelb-schwarzen Borussia im Landkreis. Zu einer noch selteneren Gattung wird er dadurch, dass er Karten für das Spiel in Wembley hat.

Im roten Höheitsgebiet, wie es der Landkreis nun mal ist, hat es ein Dortmund-Fan nicht einfach. Johannes Köstler ist ein solcher aber seit früher Kindheit. Der Anlass war banal: Die Farben Schwarz und Gelb imponierten dem kleinen Buben. Sportlich hatte die Borussia aus Dortmund aber auch einiges zu bieten. Zum Beispiel Köstlers Idol, den Schweizer Nationalstürmer Stéphane Chapuisat, der mit der Nummer neun auf dem Rücken unter Trainer Ottmar Hitzfeld beim BVB die Tore machte.

Sein erstes Spiel der Borussia sah er schließlich mit zwölf Jahren – bei den Bayern im Olympiastadion in München. Womit sich der Kreis hin zum Champions-League-Finale schließt, der einst an der Realschule in Beilngries seinen Anfang nahm. Dort fand Köstler Gleichgesinnte aus Böhming, Zandt und Beilngries und man gründete einen Dortmund-Fan-Club, dessen Vorsitzender Köstler war.

Viele Jahre sind seither vergangen, geblieben ist die Leidenschaft und die Ausdauer, mit der Köstler alle Auswärtsspiele des BVB besucht. Auch bei allen internationalen Spielen der Dortmund ist er dabei. In dieser Saison führte ihn die Fanleidenschaft nach Malaga, Madrid und sogar in der Ukraine nach Donezk. Mit dem Zug war er dabei in einer einfachen Strecke von 2200 Kilometer 47 Stunden lang unterwegs.

Köstler gehört inzwischen dem BVB-Fanclub Bayern-Baden-Württemberg an. Die meisten Mitglieder davon kommen aus dem Ruhrpott und sind nach Bayern oder Württemberg gezogen. Zu dem Spiele des BVB geht es dann mit dem Auto, mit dem Zug oder mit dem Bus – und egal wo man ist: Nach dem Spiel fährt man immer gleich wieder zurück. Auf die Frage nach dem Warum hat Köstler eine einfache Antwort: „Es ist einfach gigantisch ein Dortmund-Fan zu sein. Dadurch kenne ich Freunde in ganz Deutschland.“

Tolle Fahrten hat er so erlebt. Mit die schönste war für ihn das DFB-Pokal-Finale und der 5:2 über den FCB im vergangenen Jahr. Und nun ruft das Wembley-Stadion. Doch wie schätzt Köstler die Chancen ein? „Ich bin optimistisch, dass wir das Spiel gewinnen.“

Köstler kann es gar nicht mehr erwarten, bis am Freitag die Reise losgeht. Mit dem Bus geht es nach Ulm, von dort weiter nach Dortmund und dann nach London. Ein enormer Umweg. Unbedarft könnten nun vorschlagen, Köstler könne doch in einem der vielen Busse von FCB-Fanclubs aus der Region mitfahren.

Für Köstler unvorstellbar. „Lieber sechs Stunden Fahrt nach Dortmund als eine Stunde Fahrt nach München.“